

Anzeige



NZZ OnlineDienstag, 21. Oktober 2008, 20:46:25 Uhr, NZZ Online

Nachrichten > Wissenschaft

21. Oktober 2008, Neue Zürcher Zeitung

Kommunale Abstimmung vom 30. November

Leuchtenstreit in Luzern teilweise entschärft

Verzicht auf moderne Laternen genügt den Gegnern nicht

Die Stadt Luzern verzichtet auf moderne Lampen in der Altstadt und rüstet die alten Laternen um. Die Gegner sprechen von einer Mogelpackung und einer Lichtpolizei.

mjm. Luzern, 20. Oktober

Der teilweise heftige Widerstand aus der Bevölkerung gegen neue Beleuchtungskörper in der Form von schlanken Stelen in der Luzerner Altstadt hat den Stadtrat dazu bewogen, nach Alternativvarianten zu suchen. Die am vergangenen Freitag präsentierte Lösung sieht vor, die beliebten schmiedeisernen Laternen von 1978, die aussehen wie Gaslaternen aus der Gründerzeit, stehen zu lassen, aber umzurüsten.

Mehr Wirkung

Im Hut der Laterne wird eine zusätzliche, nur 35 Watt starke Lampe mit Reflektoren installiert, welche die benachbarte Altstadtfassade dezent beleuchtet. Mit Hilfe neuer Technologie wird so bei geringerem Energieeinsatz mehr Wirkung erzielt. Beispiele der neuen Lösung sind seit wenigen Tagen vor dem Gebäude der städtischen Korporation an der Reuss beim Reusswehr zu sehen. Während die Fassade vorher nachts schlecht zu erkennen war, treten nun die Verzierungen plastisch hervor, das Gebäudevolumen kommt dezent zur Geltung. Für die Umrüstung der 26 alten Leuchten wird mit Kosten von 130 000 Franken gerechnet.

Beliebte alte Laternen

Der Stadtrat kommt mit der Einzelmassnahme dem Hauptanliegen der Stelen-Gegner entgegen, welche das vertraute Bild mit den an Gaslaternen erinnernden Leuchten erhalten wollen. Er hofft damit, die im städtischen Parlament weitgehend unbestrittenen Vorteile des umfassenden Beleuchtungskonzepts Plan Lumière retten zu können. Am 30. November befinden die Stadtluzerner Stimmberechtigten darüber, nachdem eine nicht parteigebundene Gruppe aus dem Umfeld der Innenstadt das Referendum ergriffen hat. Im Kern geht es beim Plan Lumière um die sensiblere und gleichmässige Beleuchtung der Fassaden in der Innenstadt und den Kampf

gegen die überbordende «Beleuchtungswut», die auch ein vielfach unterschätztes Umweltproblem darstellt. Ein solcher Plan Lumière ist in Aarau und Zürich, dort etwa an Brücken, teilweise umgesetzt worden.

In der Touristenstadt Luzern wird zum ersten Mal der Versuch gemacht, ein neues Beleuchtungskonzept im ganzen Innenstadtbereich anzuwenden. Die Nachteile der Lichtverschmutzung mit Blendungen, Überbelichtungen, übertriebener Helligkeit und Wildwuchs bei der Beleuchtung von Schaufenstern würden gemildert; es würde Energie gespart, und das nächtliche Erscheinungsbild der Leuchtenstadt wäre insgesamt gleichmässiger und ruhiger. Zudem würde die neue Nachtbeleuchtung vor Mitternacht abgestellt und reduziert, statt bis zum frühen Morgen weiter zu brennen. Geplant ist, in bewohnten Gassen die Beleuchtung früher auszuschalten. Die Stadt Luzern will für das Massnahmenpaket in den nächsten vier Jahren insgesamt 8 Millionen Franken einsetzen.

Die positiven Effekte eines modernen Beleuchtungskonzepts würden allerdings durch eine Annahme des Referendums gefährdet oder für Jahre verhindert. Denn die Gegner des neuen Beleuchtungskonzepts Plan Lumière in der Stadt Luzern sind auch mit dem neuen Kompromiss nicht zufrieden. Sie denken gar nicht daran einzulenken, sondern hoffen nach ihrem Teilsieg das gesamte Konzept zu Fall bringen zu können.

Furcht vor einer Lichtpolizei

Ihr Widerstand verlagert sich deshalb weg von den Stelen hin zum ganzen Beleuchtungskonzept, an dem sie kein gutes Haar lassen. Sie befürchten eine Lichtpolizei, höhere Gesamtkosten und die Verwandlung des nächtlichen Erscheinungsbildes der Altstadt zu einer Art Theaterfassade. Erste Versuche in einer Altstadtgasse mit Beleuchtungskasten mit Lampen – im Volksmund Vogelkasten genannt – werden von Anwohnern als «Licht-Terror» geschildert, der Insekten zuhauf anziehe. Die Fassaden würden durch das oben austretende Licht hell beleuchtet, und durch die Helligkeit werde die Nachtruhe der Anwohner gestört. Dagegen betonen die Lichtplaner die präzise Lichtführung und die bessere Verteilung des Lichts.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/wissenschaft/leuchtenstreit_in_luzern_teilweise_entschaerft_1.1143403.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
